

Landkreis-Kulturpreis für Hanke und Vogl

Nicht für Fotos, sondern für „Seelenportraits“ wurde der Fotograf Stefan Hanke gewürdigt. Der Maler Richard Vogl wurde ebenfalls mit dem Preis geehrt.



Die Preisträger mit ihren Laudatoren (von links) Richard Vogl, Ursula Bolck-Jopp, Stefan Hanke, Dr. Rudolf Ebneith und Landrat Herbert Mirbeth (Mitte). Foto: Kroboth

Von Ingrid Kroboth, MZ

Landkreis Zwei bildende Künstler sind die Kulturpreisträger des Landkreises 2012/13. Der eine zückt für seine Kunstwerke die Kamera, der andere Zeichenstift und Pinsel: Fotograf Stefan Hanke aus Sinzing und Maler Richard Vogl aus Bernhardswald. Im „Rittersaal“ von Gut Grafenried nahmen die beiden ihre Auszeichnungen entgegen – die vom Bildhauer Korbinian Huber aus Duggendorf geschaffene Skulptur und jeweils 3000 Euro, mit denen der Preis dotiert ist.

Zunächst stimmten fünf junge Frauen vom Bayerischen Landesjugendorchester die geladenen Gäste auf den feierlichen Akt ein. Mit Harfe, Geigen, Bratsche und Cello interpretierten sie den 1. Satz des „Dances pour harp“ von Claude Debussy.

„Kultur ist Lebenselixier“

Landrat Herbert Mirbeth zitierte einleitend Ministerpräsident Horst Seehofer: „Kultur ist nicht Luxus, sondern Lebenselixier. Kultur heißt Kraft zur Zukunft.“ Kulturarbeit spiele sich auf gemeindlicher Ebene ab, betonte Mirbeth diese wichtige Aufgabe der Kommunen. Denn neben dem dynamisch-wirtschaftlichen Leben brauche der Mensch auch ein gepflegtes Umfeld für Seele und Gemüt. Mit einer lebendig strahlenden „Introduction et Allegro“ von Maurice Ravel (1875-1937) leiteten die allesamt im Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ siegreichen jungen

Musikerinnen über zu den Laudatoren.

„Warum verzaubern einen diese Gemälde nur so sehr?“, zitierte Ursula Bolck-Jopp vom Berufsverband Bildender Künstler (BBK) eine Bewunderin der Werke von Richard Vogl. Die Laudatorin wagte den Versuch, sich der Magie seiner Werke zu nähern. Auf eine Leinwand war das Bild der „Schlafenden mit Kaktus“ projiziert, dann ein Gemälde „Im Jahr darauf“. Und sie fragte: „Wer denkt sich sowas aus?“ Richard Vogl habe keine genaue Vorstellung, was auf dem Malgrund entstehen werde. „Und erst ganz allmählich filtern sich identifizierbare Bildrequisiten heraus“.

Die Fotos sind Bildkompositionen

Die Lobeshymne auf den Fotokünstler Stefan Hanke hatte Kreisrat und Kulturpreis-Jurymitglieder Dr. Rudolf Ebneith vorbereitet. Er hatte den Fotograf schon vor 30 Jahren im BMW-Werk kennengelernt. Damals seien seine künstlerischen Ambitionen bereits zu erkennen gewesen. „Seine Portraits waren inszenierte Bildkompositionen in typischer Umgebung, mit charakteristischer Kleidung und klassischen Attributen.“ Hanke halte in seinen Fotografien die Wechselwirkung von Mensch und Umgebung fest. Er setze auf die exakte Fotografie, oft in schwarz-weiß, in absoluter Naturtreue, ohne digitale Bearbeitung. So seien großartige Bildbände und Serien entstanden, wie etwa die „Kirchenmänner aus der Region Regensburg“ oder die „Tage in Ungarn“. Aktuell arbeite Hanke an einem Band mit Überlebenden des Holocaust, womit er indes auch auf Ablehnung stoße. Ebneith beschrieb den Fotokünstler als bescheiden, leise, zäh und einfühlsam: „Hanke fotografiert nicht nur die Menschen, sondern erstellt Portraits ihrer Seelen.“